

Abonnement für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Döbel in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

(Neunter Jahrgang.)

Inserate werden für die Spalte oder deren Raum mit 16 Pf. Reihensätze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Inerate im reaktionellen Theile Nr. 30 Pf. Reihensätze.

Expeditionen: Moritzwinger 12. Dr. Ulrichstr. 47.

No 12.

Halle a. d. Saale, Freitag den 15. Januar

1875.

Die Vorgänge in Louisiana und der Präsident Grant.

Die bekannten Vorgänge in Louisiana lassen sich in der Kürze so zusammenfassen: — Die conservative Partei, das sind die Demokraten, die Gegner der Wiederwahl Grants, haben in jenem Staate das Übergewicht, das ist ein Vorrat im Auge der republikanischen Partei, die mit Grant am Ruder ist. Aber: „le hesoin n'a point de loi“, und man weiß sich auch in der vollkommensten aller Republiken zu helfen, wenn's sein muß. Man legt eine Wählerkommission nieder, die 3000 Wählerstimmen für ungültig erklärt, um die bisherige Minorität in eine Majorität zu verwandeln; durch die geschickte Manipulation einer Majorität zu verhandeln; durch die geschickte Manipulation einer Majorität zu verhandeln, durch die Praxis in Gestalt von Soldaten aus der gesetzgebenden Versammlung hinauskomplimentieren. Der Protest der Conservativen, die sich entfernen, hindert nicht die ganz seltsame Constatierung der legislativen Versammlung aus lauter republikanischen Elementen. — Aber die Abgeordneten und Exulanten protestieren nicht allein, sondern sie constituieren sich auch zu einer legislativen Versammlung und besetzen sich bei Grant telegraphisch über die ihnen gemorene Behandlung. Alles geht zwar ruhig ab, aber General Sheridan meint doch hier freigelegt einzuweisen zu müssen und telegraphirt an Grant: er möge doch proclamieren, daß die demokratischen Wahlmänner „Banditen“ und als solche dem Sheridan'schen Kriegsgerichte verfallen seien. Und was geschieht? — Der Kriegsminister telegraphirt zurück, daß die Regierung volles Vertrauen in Sheridan's Maßnahmen setze. — Sollte man vergleichen in einer Republik für möglich halten? — Aber wie kommt Grant dazu? so fragen wir uns. — Der einzig denkbare Grund zu einem solchen Verfahren kann nur der sein: Grant möchte gern so lange reden und reden und führen, bis die Substanten, und zwar so schnell als möglich, wieder in helle Rebellion ausbrechen; das ist die einzige Weg, sich etwa doch noch eine Zeit lang zu halten. Denn auf seine Wiederwahl muß er nun schon verzichten. Sein Wille ist voll, und wenn ihm dieser letzte Schritt nicht fällt, so ist er ganz sicher für ewige Zeiten unmöglich geworden. Denn ein Schritt des äusseren Unwillens geht doch die ganze meiste Welt der united states über solche fast unendbare Brutalität! Ein Gouverneur nach dem anderen protestirt gegen dieses Attentat auf das Recht, und der Senat setzt sich zu einem energischen Handeln in Position. Seine Tage sind gezählt. Gelingt ihm aber sein Coup, dann ist der Soldat Ulysses Grant der einzige Mann, der Situation mächtig.

Um dringenden Fälle wird eine Militärkommission eröffnet. Doch so weit wird es nicht kommen! Dem ist bereits und wird noch vorgezogen! Man wird ihn nicht wieder wählen! Aber schon hat auch Wright im December dem Senate einen Antrag gestellt, der schon 1826 einmal eingebracht, damals aber wohl hauptsächlich durch Senator Ventons von Mississippi prächtige Sentenz: für die Beschließung einer solchen Maßregel (nämlich, daß kein Präsident wiedergewählt werden dürfe) werde der Congress erst dann der richtige Ort sein, wenn dieselbe im Mithrasen des Volkes hinreichende Wurzel finden werde — abgelehnt wurde. Dieser Zeitpunkt ist indes nun gekommen; Mithrasen ist reichlich vorhanden, und Ulysses Grant wird vom 4. Juli 1875 an wohl auf seinen etwas stark angegangenen Korben ruhen dürfen.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 13. Januar. (Eröffnung des Landtages. Das Präsidium des Herrenhauses.) In den letzten Tagen war es, wie wir hören, wieder zweifelhaft geworden, ob der Kaiser in eigener Person den Landtag eröffnen werde. Diese Zweifel sind jedoch jetzt vollkommen beseitigt. Ueber die Stunde der Eröffnung, mit welcher es bekanntlich diesmal eine höchst eigentümliche Verbindung hat, ist noch nichts bekannt; die heutige „Provinzial-Correspondenz“ erkennt nur an, daß der 16. Januar Mittags der späteste verfassungsmäßig zulässige Termin sei. Die von demselben Organ ausgesprochene Hoffnung, daß die Reichstagsession sich nur etwa 10 bis 12 Tage über die Eröffnung des Landtages ausdehnen werde, will uns übrigens einigermaßen unheimlich scheinen. — Wie wir aus besserer Quelle vernehmen, will Graf Stolberg vom Präsidium des Herrenhauses definitiv zurücktreten; Se. Erlaucht soll gegen die Regierung vermischt sein wegen ihres Auftretens gegen einen Constativalebeamten in Wernigerode. An seiner Stelle soll, wie weiter verlautet, die „neue Fraktion“, welche die Majorität im Herrenhaus hat, beabsichtigen, ihr Mitglied, den Oberbürgermeister Dr. Weder in Dortmund, auf den Präsidentenstuhl zu erheben. Der Genannte gehört zu den persönlich beliebtesten Mitgliedern der hohen Körperschaft, war lange Jahre im Vorstände des Abgeordnetenhauses und übertrug an Präsidialamt die seitigeren Regenten des Herrenhauses bei weitem. — Die hiesige Nord-Eisenbahn-Gesellschaft unterhandelt gegenwärtig mit einer russischen Bank in Petersburg wegen Uebernahme von Prioritätsactien, welche somit, dem Anscheine nach, in Deutschland oder sonst anderswo keine Aemter gefunden haben. Sollte man in Russland mehr Glück haben? Einweisen hat die „Neue Preussische Zeitung“ mit der vorerwähnten Mitteilung von der ehrenrührigen Freipressung des Herrn v. Purbus demselben gerade nicht genügt. Was aber, fragen wir, hat Prinz Orion von Carlsbad in der langen Zwischenzeit gethan, um, wie er sich selbst, die Umarmungen des Abgeordnetenhauses in die gebührenden Schranken zu weisen? Den beiden genannten Herren wird es gewiß sehr schwer, das Material der bekannten Eisenbahn-Untersuchungs-Kommission zu bereinigen.

*** Berlin, 13. Januar. Bezüglich des Naturalerlebensgesetzes wird man im Reichstage den Vorschlägen des Bundesrates beitreten und sich auf eine Fügung des Verlebensgesetzes mit 80 Pfennigen (statt 1 Mark) beschränken, da man in jedem Falle das Gesetz zu Stande kommen lassen und auch die anderen damit im Zusammenhang stehenden Vorlagen wegen Einführung des Quarantäneerlebensgesetzes in Württemberg und Baiern zum Abschluß bringen will. Der Bericht der Bundesratsauschüsse über die mehrfach erwähnte Novelle zum Postgesetze ist so gefordert worden, daß die Plenarberatung darüber in der nächsten Zeit stattfinden wird; da über den Entwurf in seiner jetzigen Fassung im Bundesrat zweifellos eine letzte Verständigung erzielt werden wird, so sieht man hoffen, daß die Angelegenheit nach den bringenden Beschlüssen der Generalpost-Direktion abschließend noch in dieser Session durch den Reichstag ihren Abschluß findet. — Heute morgen trat im Reichstage eine aus etwa 20 Mitgliedern bestehende freie Commission zusammen, welche von den Fraktionen der Rechten und von den National-Liberalen gebildet war, um sich zur rascheren Erledigung der zweiten Beratung des Gesetzgebegesetzes über die einbringenden Amendements zu verständigen. Es sind daran etwa 8 bis 9, welche sich hauptsächlich auf den Titel über die Beschließung bezogen.

Eine Subcommission, bestehend aus den Abgeordneten von Schulte, Dr. E. Schwabe, Schröder (Friedberg), Strudmann sollte Abends zusammentreten um die Anträge zu formulieren. Auch der Abg. Dr. Löwe beabsichtigt sich lebhaft an den Beratungen der freien Commission. Dagegen waren das Centrum und die Fortschrittspartei in derselben nicht vertreten; das erstere wird sich lediglich auf die Beschaffung des Gesetzes beschränken, während die Fortschrittspartei so mit dem Geleise einverstanden ist, daß sie von Verbesserungsvorschlägen gänzlich Abstand nehmen will. — Zu den Vorlagen für den preuss. Landtag wird diesmal das Ministerium des Innern das Haupt-Contingent liefern, diesem zunächst wird das Handelsministerium mit der Abgrenzung und einigen belangreichen Entwürfen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens rangieren. Der Finanzminister wird außer dem Staatshaushaltsetat nur eine kleine Novelle zum Klassensteuerergesetz vortragen. Es handelt sich dabei um den Fortfall der 4 Halber-Stufe und zur Rückkehr zu der früheren 3 Halber-Stufe, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Befristungen, als werde der durch die Klassensteuer zu erzielende Betrag nur durch Festhaltung der 4 Halber-Stufe erreicht werden, ungenügend waren. Von dem Cultusminister wird hauptsächlich nur die Vorlage über die Vermaltung des Kirchenvermögens eingebracht und der Zustimmung wird sich auf die Vorlegung der Vormundschafts- und Depositalordnung beschränken. Da gegen 90 Mitglieder des Abgeordnetenhauses und eine Anzahl von Mitgliedern des Herrenhauses dem Reichstage angehöre, so ist vor Werdigung der Arbeiten des letzteren an eine erhebliche Minderheit des Landtages nicht zu denken. Man wird daher nach Vollziehung der Präsidentenwahl nicht umhin können, eine stillschweigende Vertagung von etwa 2 Wochen eintreten zu lassen.

— Wie die „N. Pr. Ztg.“ erfährt, ist von Seiten des Kaisers nach dem Ableben des Kurfürsten von Hessen die Verdrückung des Landgrafen Friedrich Wilhelm von Hessen zur Führung des Titels „Königliche Hoheit“ anerkannt worden. — Wie verschiedene Blätter melden, hat der Krongraf Friedrich von Hessen, als befristeter Thronerbe des Kurfürsten, in der gerichtlichen Wege Beschluß auf die Silbervermehrung des Verstorbenen in Prag, deren Werth auf 2 1/2 Millionen Thaler geschätzt wird, legen lassen. Es wurde ihm erwidert, daß über deren gewissenhafte Verwaltung ihm Rechtspruch gegeben und daß alles fideicommissarische Eigenthum neben der Silbervermehrung ihm ausgefolgt werde.

— Zum Beginn der Landtagsession äußert sich die „Prov.-Corr.“ am Schlusse ihres letzten Artikels: Die Bedeutung der Session des preussischen Landtages, zumal durch die Fortführung des begonnenen Aufbaues der Einrichtungen der Selbstverwaltung, zu werden verdrückt, um so mehr ist zu wünschen, daß für die Arbeiten derselben möglichst bald die volle Kraft der Mitglieder und ein allseitiges unbefangenes Interesse zur Wirksamkeit gelangen könne. Für die hoffentlich kurze Zeit des unermüdlichen gleichzeitigen Tagens der beiden Versammlungen wird die vertrauliche Verständigung unter den Präsidenten und den maßgebenden Abgeordneten ungeschicklich Wege finden lassen, um auch dem preussischen Landtage von vorn herein eine die Aufgabe der Session fördernde Tätigkeit zu ermöglichen. Dem Landtage wird sofort nicht bloß der Staatshaushaltsetat, sondern eine erhebliche Zahl wichtiger Vorlagen gehen, welche voraussichtlich zu sachgemäßer Vorberatung an Commissionen verweisen werden. Die Umstände der Präsidenten und der eingehende Eifer der Abgeordneten hinsichtlich der Verhandlung der Vorlagen des Reichstages, die vorbereitende Tätigkeit im Landtage alsbald in lohnungsvollen Gang kommen werde. Es ist dies um so bringender zu wünschen und um so sicherer zu erwarten, als die Vereinbarung der mannichfachen umfänglichen Vorlagen zwischen den beiden Häusern des Landtages selbst in einer weit ausgedehnten Session nicht ohne die größte Hingebung von allen Seiten möglich sein wird.

Eingeschnitten.

Noman von Ernst Eckstein.

(Fortsetzung.)

Man verfaßt hier natürlich auf alle möglichen Simpeleien. Heute bei Tisch hatte ich mit einem Engländer, der mein Schidial theilt, ein höchstinteressantes Gespräch über Leonardo da Vinci. Denke Dir, Paul, meiner Seele ich werde in meinen alten Tagen noch fähig und paule mit einem verrückten Angelfischen auf die Trommel der Kunstkritik! Beim Hamburger Kanckschiff meinte der Sohn Albion's, das Abendmahl in Mailand sei doch eine herrliche Composition. Ich antwortete, das Mittagmahl in Splügen sei mir im Augenblick lieber, da ich großen Hunger habe. Er ließ sich durch diese Behüte nicht abweisen, sondern radobitrie von den Geheimnissen der Symmetrie, von der dramatischen Gruppierung, von der feinen Charakteristik der Gesichtszüge u. s. w. Ich konnte ihm nicht antworten. So griff ich denn gleichfalls in meinen Vhratensvorrath und sagte, Leonardo sei im Allgemeinen ein Künstler, der auf der Höhe seiner Zeit gestanden. Wir verließen schließlich auf Quino, auf Votto, auf Correggio und Maratta, und von jedem dieser Künstler beauftragte ich mit Reminiscenzen, er habe im Allgemeinen auf der Höhe seiner Zeit gestanden. Endlich kam das Dessert, und mit dem Kräuterterse erlosch auch die Kunstkritik.

Uebrigens findet mein Engländer, der mich sehr in's Herz geschlossen hat, so ziemlich Alles, was die organische und die unorganische Natur inklusive des körperlichen Menschengeistes hervorbringt, über alle Begriffe herrlich, himmlisch, delighant und charming. Er bewundert Schönes, das trübselige Nest unter der Sonne, mit einem Entschlussem, der an's Irrenhaus grenzt. Gleich nach Tische begab er sich auf die Wanderung, um Schmelzstudien zu machen. In der That würden die beschriebenen Begründungen ganz impotent ansetzen, wenn sie überhaupt sichtbar wären. Seit heute früh hängt jedoch das Gewölk bis auf die Dächer herab und zeitweilig verwehten wir vollständig im Nebel.

„Beim Frühstück unterhielt ich mich etwas besser. Ich plauderte mit meiner Coupegefährtin von allem, einem niedlichen Gouvernanten von sehr schwärmerischer Gemüthsverfassung. Sie giebt mir zuweilen eine gute Lehre mit in den Kauf, wie es das Wetter mit sich bringt. Da ich nicht weiß, wie ich hier die Zeit tobefragen soll, so werde ich ihr gründlich die Gour machen.“ — Wäre es nicht romantisch, hoch oben im schwarzen Bergdunst eine tugendhafte Erleberin zu läffen? Ich weiß nicht, was für der Mensch nicht Alles an langer Weile? Sieh, Babo, ich wäre im Stande, mich aus platter, niederträchtiger, hundsfüttlicher langer Weile zu verheirathen, fasthollig zu werden oder in Berlin eine commune à la parisienne in's Leben zu führen.

Wie dahin hatte ich gefahren, als Mister Glad, der hundertjährige Engländer, in die Thüre trat. „Well Sir,“ sagte er atemlos, „Sie sitzen hier und machen Brief, und draußen haben wir eine Naturwundern, (au großartig, au pittoresque, — I am quite trembling with delight! Kommen Sie geschwind, geschwind, es' es zu sehr spät wird!“

„Was ist denn los?“ fragte ich. „Well, ich sage Sie, eine Alpenblüthe — eine Wunder von Färbepflanze! — Die Sonne hat im letzten durch die Wolken gedrungen! Schnell, schnell, es' es sich von Neuen heußt!“

Ich wollte die gutmüthige Seele nicht beleidigen. Inselnd ergriff er einen Band der illustrierten Zeitungsblätter, die rings um den Tisch bedekten, und legte den angefangenen Brief mit der ihm eigenen Rücksichtslosigkeit zwischen die Blätter, unheimlich um mich. Da sich Niemand im Saale befand, so hatte er von der unberufenen Neugier eines Mitreisenden nichts zu befürchten. In fast heiserer Stimmung erhob er sich, und eilte auf den Dritten zu, der an der Thürschwelle in richtiger Unschuld auf ihn wartete.

„Also ein Alpenblüthe?“ sagte er, bedächtig neidend. „Um diese Tageszeit?“ „Well, Sir, kein Alpenblüthe im eigentlichen Sinne des Wortes, aber ein wunderliches Naturwunder von Fäullichem Charakter. Vom Balkone meines Bedroom's können wir das ganze Panorama überblicken! ... Pray, Sir, ziehen Sie Gang hin zur Linken ... So! ... Das ist meine Lösung! Gehen Sie!“

„Er öffnete die Thüre. Ich trat ein; Mister Glad folgte in fiedern Aufregung. Zwei Sekunden später fanden die beiden Männer auf dem Altane.“

Der Anblick, der sich ihnen bot, war in der That Kürtlich die gegenüberliegende Bergwand brannte in lodernem Rost pur und unmittelbar darüber leuchtete ein schmaler Streifen des aquarellirten Aethers. Die gewaltigen Schneemassen, die überall, wo sich eine geeignete Fläche bot, ihre blendende Mauern emporgehohlet hatten, verklärten die Wirkung der reflektirten Sonnenlichts in's Märchenhafte. Und das qualmte jetzt im Westen eine rathen schwarze, gigantische Welttemole empor, die das reizvolle Bild in wenigen Minuten zu zerstören drohte, aber gerade durch die Nähe ihrer hellgelben Dunstbänke den Zauber des schüchtern Sonnenlichts erhöhte.

Ich war mit der Aussicht gekommen, den Engländer ein wenig auszuladen. Er vermochte sich jedoch dem Gidbrude dieses Flammengemäldes nicht zu entziehen. Schöne lehrte er an der Brüstung und verfolgte die Pflanze der wunderbaren Naturerscheinung — ernst und andächtig wie der Musikfreund den Tönen einer ergreifenden Symphonie lauscht. Endlich begannen die Farben zu erlöschen, der Schweiß brauste wie ein Ungeheuer über die Bergwand here und verschlang die ganze groteske Genetrie mit grauem, s fröhigen Machen.

Raum hatte ich den Saal verlassen, als Emma in d Thüre erschien. Der Ausdruck ihrer Äuge verrieth, daß mit ihrer Situation keineswegs zufrieden war. Auch sie lag weite sich so gut wie der geistreiche, klarste Herr von Lo voran. Ihre sammtliche Gedächtnisse von schon von Mailand a vorausgegangen, und in dem kleinen Handbüchchen, das bei sich führte, fand sich nur der allerniedrigste Reifebecher. Das arme Kind verfluchte weder über ihre Lieblingsleuten Thomas Moore und Ludwig Uhland, noch über die Siedeleuten, und so suchte sie denn im „Salon des Dames“

Bitte nicht zu verschmähen. — Staatsanwalt: Ich bitte mich nicht zu unterbrechen. Wenn ein Mann dem Auge vorausgehen wird und auf diese Weise ein Eisenbahnzug sich vorwärts bewegt, so ist dies ein solcher Zustand wie in Europa wohl nicht mehr vorkommt. — Angekl. (lächelnd): Sie erlauben mir darauf zu erwidern. Sie scheinen — gewiss nicht absichtlich — zu vergessen, daß dies beim Reuewagen — Dampf und niemals bei einer Brücke der Fall war. Wegen einer Strecke von 500 Metern wollte man nicht den Reuewagen auf 47 Weilen unterbrechen, und um den Dampf vollkommen sicher befahren zu können, hat das Ministerium in übergroßer Sorgfalt für die erste Zeit der Befahrung dieses Damms, bei welchem ich allerdings immer noch Erwägungen ergehen bis er endlich auf die Mittelstelle gelangte, angeordnet, daß bei Nacht ein Mann der locomotive vorangehen soll. Das war auf einer Strecke von 40 Metern. Daß man damals Capital schlagen will, kann ich nicht zugeben. Staatsanwalt: Sie schäme sich Capital — das ist nicht gegeben. Staatsanwalt: Sie schäme sich Capital — das ist nicht gegeben. Staatsanwalt: Sie schäme sich Capital — das ist nicht gegeben.

binatiens hind, gezeit, und die Wetterpropheten wollen daraus einen fingenen Winter prophezeien. Reiter müssen manche dieser Thiere diesen Besuch mit dem Leben bezahlen, denn von den Jägern wird ihnen eifrig nachgestellt. Bei den größten Exemplaren dieses schönen und seltenen Vogels beträgt die Spannweite der Flügel fast zwei Meter.

Die astronomische Gesellschaft in London hat von dem flammenden Consul einen Brief erhalten, in welchem der König von Siam Astronomen, welche im nächsten April die totale Sonnenfinsternis beobachten wollen, seine Privatgastfreundschaft anbietet. Der König will sie als seine Gäste empfangen und unterhalten, für ihre Beförderung von Bangkok (dem künftigen Palast) nach der äußeren Welt Stationen zurück sorgen und für die Expedition die nötigen temporären Bauten errichten.

Provinzial-Nachrichten.

Wiesbaden, 13. Jan. Es ist ihm Deuteren an dieser Stelle von dem „geheilten Fünftägigen“ die Rede gewesen, den die mangelnde Gewerkschaft an eine Anzahl „Hilfskräfte“ und Lehrer zahlen muß; auch davon, daß die Gewerkschaft diese drückende und hemmende Aufgabe gern hätte abgeben möchte und ferner, daß sie in verangenehmter Lage die Aufgabe des Fünftägigen verweigert, aber exorbitant zu hohen Vergütungen umginge. Gegenwärtig ist diese interessante Angelegenheit in ein neues Stadium eingetreten. Die Gewerkschaft hat gegen die einzelnen Interessenten wegen Zurückgabe der exorbitant eingezogenen Summe, welche über 25,000 Thaler beträgt. Die Klage wird nicht von dem eiserernen Richter, sondern höherer Entscheidung zufolge von dem Kaiserlichen entschieden werden.

Wiesbaden, 13. Jan. Der für das Haus der Abgeordneten im Wahlkreise Wittensberg a. S. gewählt, in Berlin hat sein Wahlmandat niedergelegt, weswegen für den Rest der Legislaturperiode durch die bisherigen Wahlmänner eine Remwahl vorgenommen ist. Der Appellationsgerichts-Rath Herr v. Wirsing ist in Magdeburg, welcher als Candidat in Aussicht genommen war, hat seinen Rücktritt erklärt. Das hiesige Wahlcollegium hat nun den Kreisgerichts-Rath Herrn Siemens aus Brandenburg als Candidaten acceptirt.

Wiesbaden, 13. Jan. Gestern fanden in dem nicht weit von hier an einem Bergabhang und dicht an der Unruh gelegenen Dorfe Vretleben abermalige Verhandlungen statt, welche den Bau der Magdeburg-Elberfelder Eisenbahn durch den genannten Ort betrafen. Durch Fäule und Wänder waren Wichtigkeit, Breite und Höhe des Bahndammes, so wie er durch das Dorf gebaut werden soll, verhandelt. Nachdem schon früher die Hüter, die der zu bewachenden Bahn halber abzuweichen werden müssen, angefaßt wurden, sind durch die geistigen Verhandlungen nun auch die letzten mancherlei Bedenken, die sich gegen den Bau der Bahn durch das Dorf noch geltend machten, gehoben. Einmal von Seiten des Bauunternehmers der Eisenbahngesellschaft, als auch der Einwohner des Ortes selbste hat ein gegenseitiges bestimmtes Einverständnis erzielt, der Bauunternehmer hat die hiesigen Hüter rüchig vorwärts, während bisher der Bau zu breit aufgeschüttet wurde, daß jede Fußbreite angelegt werden konnten, ist er von jetzt ab nur halb so breit gebaut werden. Durch Pulver und Dynamit werden die Gesteinsmassen des Stutenberges gesprengt. Vor einigen Tagen vernahmte ich dort zwei Arbeiter und der eine hieß den anderen mit der Schärfe einer Hand drei mal auf den Kopf. Man zweifelt an dem Aufkommen des hiesig verordneten Arbeiters.

Wiesbaden, 13. Jan. Der vor einiger Zeit in Gera gegründete Verein zur Beförderung hiesigen Postwesens erfreut sich eines Mitgliederzuges von 1900 Mitgliedern. Der Vorstand der Saale-Eisenbahn-Gesellschaft hat am 23. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten. Tagesordnung: Antrag der Verwaltung wegen Aufnahme einer Prioritäts-Anleihe im Betrage von 3 Millionen Thaler. — In Eisenach ist in diesen Tagen der neuernannte Director des dortigen Gymnasiums, Prof. Dr. Beniger mit einer entsprechenden Freundschaft vom Chef des Kaiserl. Postamtes, dem Geh. Rath Dr. Eichling in sein neues Amt eingeführt worden.

Vermischtes.

— [Wäder, die zu große Brode haben.] In Neignitz ist ein eigenmächtiger Conflict zwischen der Polizei-Verwaltung und den Wädermeistern ausgebrochen. Die Polizei-Verwaltung hatte eine Verordnung erlassen, wonach die Wäder des Gewicht ihrer Waare schmelzen und den Wädermeistern zur Kenntnis zu bringen haben. Wie zum Lohn handigte nun einer der Wäder an, daß sein Gewicht niemals mit der Tare übereinstimmen, sondern stets noch einmal so groß sein werde. Nun hat die Polizei-Verwaltung eine Revision bei sämtlichen Verkäufern von Waadwaaren vornehmen lassen, um zu unterliden, ob die Taren wahrheitsgetreu sind, und das in der Tare angegebene Gewicht mit dem wirklichen Gewichte der angelegten Waadwaaren übereinstimmen. Dabei hat sich nun in der That herausgestellt, daß bei mehreren Wädern die Waadwaaren erheblich schwerer waren, als die Tare angab. Die Polizei-Verwaltung will nun gegen diese Wäder ein Strafverfahren einleiten, um im Interesse der Consumenten die Wäder zur wahrheitsgetreuen Selbsttäre zu nötigen. Es geht dabei von der Lieberzeugung aus, daß in den Taren abthätlich ein geringeres Gewicht angegeben ist, um den beschuldigten Erfolg der Polizei-Verordnung zu vereiteln und

das Publikum irreführen. Auf die gerichtliche Entscheidung dieser Streitfrage darf man gespannt sein.

— [Wieder ein weiblicher Soldat.] Der „Corr. Savas“ erzählt: Vor einigen Tagen wurde ein ehemaliger Officier, Baron v. Seinfelsen, im Hospital Norder in Paris aufgenommen, da seine Altersschwäche dies notwendig machte. Als ein Arzt die Distillation vornahm, fand er, daß besagte Persönlichkeit rechtlichen Geschlechts war. Aufgefordert, sich zu erklären, erwiderte er, daß die Militäruniform auf Befehl seines Großvaters, des Generals v. Seinfelsen, Befehlshaber der bairischen Truppen unter Napoleon I. angenommen und dieselbe seit dieser Zeit nicht abgelegt habe. Diese fonderbare alte Jungfer hat nicht weniger als 44 Jahre lang eine Pension vom Staate bezogen.

— [Die unrichtige Bahn in London.] Diese merkwürdige, zu den Nummern der Welt gehörende Eisenbahn, die in Luzern nach dem Osten der Metropole ausgehend sein wird, befördert während eines Jahres im Ganzen 73 Millionen Passagiere und konsumirt in ihren Wagons, die den ganzen Tag hindurch erleuchtet sind, die nämliche Anzahl von Cisternen Gas. Berechnet der Passagiere sind Passagieren und ein Drittel Frauenpersonen. 70% sämtlicher Passagiere reisen bunter Classe, 20% erster Classe und 10% erster Classe. Der britische Arbeiter wird von Süd-Kensington nach Moorgate-Street und zurück, eine Strecke von je 7 1/2 Meilen für 2 Pence per Tag, oder 10 Meilen die Woche für einen Schilling befördert. Das ist gewiß billiges Reisen, und das es auch sicheres Reisen ist, beweist die Thatfache, daß die Eisenbahngesellschaft seit ihrem Bestehen niemals einen Entschädigungsfall gegen einen getödteten Passagier verlagte wurde. Täglich fahren 1000 Jüge über das Netz der Eisenbahn, und das von 45 Millionen Passagieren gesahnte durchschnittliche Fahrgeld beträgt 2 1/2 Pence per Person.

— In Vor-Bochen bei Baderborn wurde am 7. d. M. die Witwe Mallindrodt's, Hefka, geb. Frein v. Bernsdorf, von einem Schützen tödlich, aber glücklich entbunden.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Der Goldabsatz nach dem Auslande scheint in der letzten Zeit entschieden abgenommen zu haben; wenigstens findet an der Berliner Börse kein Handel mit Reichsbanknoten mehr statt, und im Verkehr zeigt sich auch ein größeres Versehen.

— Nach einem sehr günstigen Durchschnitte stellt sich das Erträgniß der preussischen Eant auf 11,4 Prozent, der österreichischen Nationalbank auf 8,2 Prozent, der englischen Eant auf 9,6 Prozent und der Eant von Frankreich auf 18,4 Prozent.

Börsenberaumung in Halle am 14. Januar 1875.

Weizen, 1000 Rilo, in feinen Sorten gern gekauft, für geringe Sorten wurden niedrigere Preise gezeichnet. 174—192 R. bis 198—207 M. h. Roggen, 1000 Rilo, wird über Bedarf offerirt 177—192 R. feinst bis 183 M. h. Gerste, 1000 Rilo, Landgerste 180—192 M. h., Spezialgerste 201 bis 204 M. h., feinst bis zu 210 M. h. Gerstennuss, 50 Rilo, wie bisher. Hafer, 1000 Rilo, 199 1/2 — 210 M. bez. feine Waare guter Güte. Silberkorn, 1000 Rilo, ohne Handel. Widen, 1000 Rilo, schwarze, 204—210 M. h. Weis, 1000 Rilo, Donau 156—159 M. h. Lupinen, 1000 Rilo, gerbe, 177 M. blaue 162 M. Rindmehl, 50 Rilo, feine Sorte 37 1/2 — 39 M. bez. Kleinfalten, 50 Rilo, roth 39—40 M., weiße 48—49 M., Schwedische 50 Rilo.

Defleaten, 1000 Rilo, Ranz 270—273 M. Stärke, 50 Rilo, 25 R. incl. bl. rubigst. Gefäht. Spiritus, 1000 Liter, pöl. Kartoffel- 55 M. Rüben- ohne Dferte. Preßhefe, 1 Rilo, 43—63 R. h. Rüböl, 1 Rilo, 27 1/2 M., angeboten, 27 M. gefucht. 43 R. h. bis 42 R. h. Petroleum, brutisches, 50 Rilo — } wie bisher. Rohzucker, 50 Rilo — } Plaumen, 50 Rilo, } gefucht. Rindfett, 50 Rilo, } Kartoffeln, 1000 Rilo, Speise- 69—73 M. bez. h. Defleaten, 50 Rilo, loco hiesige 9 M. auswärtige 8 1/2 M. h. Futtermehl, 50 Rilo, 10,50 M. bez. Mehl, 50 Rilo, Roggen- 7,50, Weizen- 5,70—7 M. bez. Heu, 50 Rilo, 7,59 M. bez. Langstroh, 50 Rilo, 7 1/4 M. bez.

Berlin, 12. Jan. (Nach Ermittlungen des künftigen Postbesprechers.) Weizen 8 M. 70 Pf. bis 9 M. 55 Pf. Roggen 7 M. 70 Pf. bis 8 M. 13 Pf. Gerste 7 M. 55 Pf. bis 8 M. 55 Pf. Hafer 7 M. 50 Pf. bis 8 M. 68 Pf. Weizen 1. Cr. 4 M. — Pf. bis 4 M. 57 Pf. — Strohh. pro Schock 43 M. — Pf. bis 42 M. — Pf. Gersten pro 5 Hter 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 56 Pf. — Rindfleisch pro 5 Hter 1 M. 73 Pf. — Dofnen pro 5 Hter 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 73 Pf. — Kartoffeln pro 5 Hter 1 M. 25 Pf. bis — M. 31 Pf. — Rindfleisch pro Pfund — M. 50 Pf. bis — M. 64 Pf. — Schweinefleisch — M. 60 Pf. bis — M. 66 Pf. — Hammelfleisch — M. 45 Pf. bis — M. 57 Pf. — Kalbfleisch — M. 45 Pf. bis — M. 40 Pf. — Butter 1 M. 10 Pf. bis 1 M. 30 Pf. — Eier pro Hunderd — M. 85 Pf. bis — M. 95 Pf.

Wasserstand der Saale bei Trotha b. Halle a/S.

Am 12. Januar, Abends um Unterpogel 6 Meter 72. Am 13. Januar, Morgens 0, 72.

Wirkene Komoden, Kleiderchränke, Dosselische Sofa, preiswerth 200 R. Ein Pferd, gut geritten, ein- und zweifelhändig zu fahren, zugleich sehr preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Annener-Expedition von J. Barck & Co., große Ulrichstraße 47.

Reparatur-Gesuch. Eine in dem bestbelegten Theile der Stadt Halle gelegene frequente Restauration, oder ein dazu geeignetes Local, wird von einer auswärtigen Brauerei zu wahren gesucht. Gef. Offerten sind abzugeben in der Weinhandlung der Herren **D. Hoffmann & Dandrow**, h. Klaustraße 10.

Gesucht wird bei gutem Lohn ein älteres erprobtes Mädchen oder jüngere Frau, welche selbstständig 3 Kinder bezaugen kann. Näheres **Kaulenberg 1, 1. Et.** In einer größeren Stadt am Rhein, wird zu Herrn ein gefreies junges Mädchen gesucht, das fähig ist, alle Pflichten einer Hausfrau in geregelter Verhältnisse zu übernehmen. Verfl. Aufnahme in der Familie zugesichert. Offerten resp. Bedingungen nebst Zeugnissen und Photographie in den Exped. d. Bl. sub **M. 15** erbeten.

Ein Mechanikergelülfe, zur Anfertigung von Sandstereographen findet sofort Stellung bei

Jul. Herm. Schmidt, (Carl Nocker) Schmeerstraße 29.

Ein tüchtiger **Modellschreiber** findet sofort Beschäftigung Geisbör 17. Ein tüchtiger **Hausmaler** gleich gesucht im Gohlhof zur grünen Tanne.

Offene Stellen für 1 j. Kochmamsell, 2 j. Mädchen; 3 Erl. d. f. Küche, 3 Kellerherbinger u. 2 Kellerburschen durch **F. A. Veeringer**, gr. Ulrichstr. 52.

Ein arbeitsames Dienstmädchen für Küche und Haus wird besonderer Umstände halber zum sofortigen Antritt bei gutem Lohn gesucht. Wo sagen die Exped. d. Bl. [12] Ein ord. Mädchen wird sofort gesucht Geisbör 18. Ein ordentliches Mädchen sucht vom 1. April einen Dienst Brunnenmarkt 8. Schlafst. Mannsichstraße 14, Eingang Brunnenmarkt.

Zu vermieten: 2 herrschaftliche Wohnungen, jede von 6 beizbaren Zimmern, mehreren Kammern, Küche u. s. w. **Wortzinger 9.**

Zu vermieten eine herrschaftl. Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern u. s. w. bei **J. M. Stragner**, Geisbör.

Zu vermieten in Gieschensstein ein großes Logis zu 120 Thlr., ein kleines zu 40 Thlr., mit Garten. Näheres **gr. Brauhausgasse 31**, par.

Die 1. Etage, 4 Fenster Front, zum 1. April zu verm. **Wöhrstraße 6.** Ein Logis, 75 Thlr., fr. 1. April zu beziehen **Landwehrstraße 12.**

Eine herrschaftl. Wohnung p. 1. April zu vermieten am Geisbör 6 b.

In angestrichter Lage, am Markt, ist eine herrschaftliche Wohnung zu 280 Thlr. und eine dergl. zu 180 Thlr. per Diern zu verm. Näheres **Markt 17** im Laden.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 1 K. u. Zubehör wird von einem pünftlichen Miethhaber gesucht. Offerten unter **K.** in den Expeditionen d. Bl.

Eine herrschaftliche Parterre-Wohnung ist zu Diern zu vermieten **Karlstraße 2.**

Windmühlen-Verkauf. Eine Windmühle (Bohmühle) mit 4 Franz-, 2 Gplund-, 1 Spiggang, nach der neuesten Construction eingerichtet, schöne Wohnung, 8 1/2 M. Feld, Wechhandel, wo pro Wode 2 Wispel umgelegt werden, gute Wind- und Mahlage, soll Familienverhältniss halber sofort verkauft werden. Fordern 3000 Thlr. Anzahlung 1000 Thlr., durch **H. Uebel** in **Döllnitz.**

Ein Witterer, 33 Jahre alt, mit einem Kinde von 8 Jahren, Einkommen ca. 650 Thlr., nämlich auf diesem Wege die Befähigung einer Dame zu machen, Vermögen nicht unbedingt nöthig. Ernstgemeine Anträge unter A. B. Nr. 48 nehmen die Exped. d. Blg. entgegen. — Berücksichtigung Ehrenkade.

Eine Wohnung für 60 Thlr. vermietet zum 1. April Wucherstraße 5 b **Ziemann.**

Schlafstelle offen. Zu erfragen Köhlerstraße 15 bei **Löppe.**

Schlafst. mit Kost Saalberg 19, 1. Et **Grafen**

ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Wege von Halle nach Wöllberg. Abzugeben **Wöllberg 2.**



Mein Lager selbstgefertigter Sopha empfiehlt Geisbör 24, Finf.

Loose

zu dem am 31. Mai 1875 stattfinden werden **Pferde- u. Vieh-Verloosung zu Quellindburg** (Gauptgewinne: 3 elegante Equipagen mit je 2 und 1 hochedel. Pferde- und completem Geschirr, Werth 6000, 4500 und 3000 Mark) 1. Et. h. zu haben bei **J. Barck & Co.**, große Ulrichstraße 47 und **W. König**, Exped. der Saale-Zeitung (Wortzinger 12). Ein **Secundauer** ertheilt billige Nachforschungen. Zu erfragen in den Expeditionen d. Bl. [11.]



